Mein bester Freund: Im Verein e.motion werden Kinder in belastenden Lebenssituationen mit Hilfe der Equotherapie begleitet und unterstützt, um durch die Beziehung zum Pferd zu wachsen und neuen Lebensmut zu schöpfen.

Vom Pferd gestützt

Pferde sind Experten der Körpersprache. Darum sind sie für die tiergestützte Arbeit prädestiniert. Ob mit traumatisierten Kindern oder im Führungskräfteseminar – das Pferd ist ein verlässlicher Spiegel und Partner.

In flottem Tempo galoppiert der Wallach auf den Jungen zu. Der Reitplatz liegt im Abendlicht, und der weiche Sandboden schluckt das Geräusch der Hufe. Fest steht das Kind da, schreckt keinen Moment zurück. *Tamino* kennt seinen Bremsweg. Mit präzisem Gefühl stoppt er und streckt seinen flauschigen Hals nach vorne. Die Hand des Kindes berührt das Pferd sanft zwischen den Nüstern.

Max lacht. Er kann gar nicht genug bekommen von diesem Spiel. Das große Pferd hinstellen, übers Viereck laufen – das Pferd steht noch immer –, selbst stehen bleiben, das Pferd wartet auf sein Kommando, „*Tamino*!“ rufen, donnernder Galopp. Ein Spiel, das emotionaler nicht sein könnte. Es lässt den aufgeweckten Achtjährigen über sich hinauswachsen. Pures Glück leuchtet im Gesicht des Kindes.

Die Therapeutin ist zufrieden. Sie gilt europaweit als Vorreiterin im Sinne des Wortes. Roswitha Zink ist Pädagogin, Psychologin und Biologin. Mehr noch: Sie versteht die Sprache der Pferde. Und die der Kinder. Leuchtende Augen sind ihr Lohn. Dafür lebt, arbeitet und lehrt sie.

Tamino hat helle Augen, denen nichts entgeht, und viel Erfahrung mit Kindern. Zeit für ein Fußballspiel? Klar doch! Schon rollt der bunte Pezziball übers Viereck – *Tamino* stupst und Max schubst. Mit seiner Nase hält der Schecke den Ball in Bewegung – was für eine Darbietung!

Roswitha Zink ist die Gründerin des Vereins e.motion (www.pferd-emotion.at) und gemeinsam mit ihren Kolleginnen eine Pionierin der tiergestützten Arbeit. Roswitha kommuniziert mit ihren KlientInnen über die Körpersprache des Pferdes. Nicht alle sind so fröhlich und unbeschwert wie der aufgeweckte Achtjährige. Viele tragen schwer an einer Last: Krankheit, Therapie, Unfall, Trauma. Und was vor den Mitmenschen verborgen werden kann – dem Pferd entgeht nichts davon. In der Interaktion mit anderen Wesen reagiert es mit feinster Motorik, Mimik und dem Spiel seiner Muskeln. Zink übersieht nicht das geringste Zeichen, nimmt kleinste Signale wahr und findet so über das Pferd ihren Weg zu den Kindern.

Max ist im Glück. Auf dem Nachhauseweg sprudelt das Erlebte nur so aus ihm heraus – *Tamino* und Roswitha sind seine neuen Helden.

Die beschriebene Interaktion war eine rein zufällige, die sich durch die Begegnung des Jungen mit der Therapeutin und dem Pferd eigendynamisch entwickelt hat. Das Pferd hat dabei seine Rolle perfekt erfüllt, es wurde zum Coach und Persönlichkeitstrainer und hat das Kind stolz und seiner selbst bewusst werden lassen.

Persönlichkeitstrainer Pferd

In der tiergestützten Arbeit ist das Pferd beliebter, bewährter und verlässlicher Partner von TrainerInnen, TherapeutInnen und Coaches. Immerhin ist das Pferd – neben dem Hund – dem Menschen als Begleiter am längsten verbunden. Es „liest“ ihn oft besser als ein anderer Mensch und reflektiert über seine Körpersprache dessen Befindlichkeit ohne Vorurteile und Hintergedanken. In einer von Selbstzweifeln einerseits und von Selbstüberschätzung andererseits gezeichneten Gesellschaft wie der unseren wird das Pferd so zunehmend zum Vermittler des eigenen Ichs. Immer mehr Persönlichkeitstrainer und Coaches machen sich dieses Potenzial zunutze, von diesem Boom lebt mittlerweile eine ganze Branche. Seit Jahren wächst das Angebot an pferdegestützten Coachings, Seminaren und Workshops. Aber wie nachhaltig ist dieser Trend? Wird nach Rebirthing, Survivaltraining, Urschrei- und Klangschalentherapie das Pferd nur ein weiteres Angebot in einer schier endlosen Reihe an „Therapien“?

Die Arbeit von Roswitha Zink und anderen belegt eindrucksvoll: das Pferd, sofern es dazu ausgebildet und in der Lage ist, eignet sich hervorragend als Co-Therapeut. Mehr noch, es leistet den Löwenanteil der Arbeit. Die Frage ist vielmehr, ob auch sein menschlicher Partner qualitativ mithalten kann. Oder ob er nur als Trittbrettfahrer auf den boomenden Zug des tiergestützten Angebots aufgesprungen ist. Ein wichtiger Hinweis auf die Qualität eines Angebots ist – unter anderem – der Umgang mit dem Co-Therapeuten Pferd. In ihren Kursen lehrt Roswitha Zink vor allem auch den respektvollen und höflichen Umgang mit dem vierbeinigen Partner. Höflichkeit ist ihr ein besonders großes Anliegen, denn diese wird im Umgang mit dem Pferd meist sträflich vernachlässigt. Ein forsches Auftreten, lautes Tätscheln oder gar auf den Kopf klopfen – dies alles sind grobe Unhöflichkeiten. Kein/e GeschäftspartnerIn, kein/e Angestellte/r wäre glücklich, würde er in ähnlicher Weise begrüßt. Wer also im Persönlichkeitstraining reüssieren will, tut gut daran, mehr als nur Grundkenntnisse über das Wesen des Pferdes zu haben. Fundierte Einsicht in sämtliche Bedürfnisse des Pferdes ist unerlässlich. Und nicht jedes Pferd eignet sich für den Einsatz im tiergestützten Reich der Vielfalt. Das zu erkennen, ist ebenfalls wichtig, da sonst das Pferd selbst zum Fall für den Therapeuten wird.

Das Naturell des Co-Trainers

Das Fluchttier Pferd lebt in der Herde streng hierarchisch, was besonders in Führungskräfteseminaren eine Rolle spielt. Unterordnung, Führung, Akzeptanz, Nähe und Distanz müssen erarbeitet werden. Ein aufgewecktes Pferd wird die verschiedenen Rollen im Zusammenspiel immer wieder hinterfragen. Die Verhaltensmuster von Pferden sind komplex, und nicht immer ist es dem Druck der Trainings gewachsen. Ist ein Pferd etwa sehr sensibel, kann es regelrecht erdrückt werden von seinem Gegenüber. Dann reagiert es mit Stress. Die immer wiederkehrende Abfrage seines Commitments, seines Sich-Einlassens, wie es etwa in der Persönlichkeitsbildung verlangt wird, kann extrem belastend sein. Denn Commitment bedeutet Hingabe – und die kann bisweilen an die Substanz gehen.

In der tiergestützten Arbeit hat das Wohl des Tieres immer oberste Priorität. Verlässt das Pferd seine Komfortzone und findet nicht wieder zurück, muss es aus dem Training genommen werden. Das Tier, in diesem Fall das Pferd, hat die Möglichkeit, zu gehen, „nein!“ zu sagen.

TrainerInnen und TherapeutInnen, die ihre Pferde verantwortungsvoll einsetzen, wissen, was ihre Pferde brauchen, um der emotionale Belastung gewachsen zu sein. Neben körperlicher Fitness ist es das ausgeglichene Wesen eines Pferdes, dessen geringste Veränderungen die BetreuerInnen wahrnehmen und worauf sie reagieren müssen. So müssen Pferde jeden Ein- →

FOTO: URSULA ZAHALKA

Mit Pferden zusammen zu sein, macht Spaß und erweitert spielerisch die eigenen Kompetenzen. Neben dem Reiten, der Bodenarbeit und dem Voltigieren sind es auch die Arbeiten rund ums Pferd wie Putzen, Füttern und auf die Koppel führen, die den Kindern Selbstvertrauen geben und sie wachsen lassen: Schau mal, was ich alles kann!

FOTO: URSULA ZAHALKA

satz verarbeiten, emotionale Belastungen quasi löschen können, um ihren Kopf frei für den nächsten Klienten zu bekommen. Dorothea Gansterer, Sonder- und Heilpädagogin bei e.motion und mehrfach qualifizierte FENA-Ausbilderin, bringt es auf den Punkt: „Die Pferde sind unser wertvollstes Gut“, betont sie und darum werde alles für deren Bedürfnisse getan.

Beim Pferd bauen die tiergestützten Fördermaßnahmen auch auf dessen ausgeprägtem Sinn für Fürsorglichkeit auf. Dies erklärt die Biologin Zink mit der relativ niedrigen Reproduktionsrate des Pflanzenfressers. Wenn nur wenige Individuen zur Welt kommen, ist das einzelne Leben mehr wert. Mütter, Tanten und Gouvernanten kümmern sich im Verband um die Jungtiere, beschützen sie und päppeln sie auf – selbst wenn die Lebenschancen gering sind. Das belegt auch eine bei den Sommergesprächen 2012 vorgestellte Untersuchung von Univ. Prof. Dr. Christine Aurich: Sie konnte in einer Studie beweisen, dass der Stress beim Absetzen von Fohlen umso geringer ist, je besser diese von in die Herde integrierten „Gouvernanten“ behütet werden. Die Erzieherinnen helfen über den Verlust der Mutter hinweg. In der Tat ist das Pferd ein rücksichtsvoller und aufmerksamer Begleiter. Das macht seine Arbeit als Co-Trainer anstrengend, und deshalb muss es behutsam ausgebildet und bestens vorbereitet sein.

Gelebte Motivation

Motivierte Pferde sind das Aushängeschild jedes Trainers, verschiedene Pferdetypen, die willig mitarbeiten, kommunizieren und antizipieren. Das weiß auch Gabriela Fechner, die – wie Roswitha Zink und ihr Team – ihre Pferde in einem großzügigen Laufstall untergebracht hat. Mit dem Steppenhof im Nordburgenland hat sie einen lange gehegten Traum verwirklicht. Dort leben ihre Pferde im Herdenverband und können ihre Bedürfnisse täglich ungehindert ausleben. Ein großer Vorteil, wie sie feststellt, da die Pferde so von Haus aus ein gesundes Sozialverhalten mitbringen.

Die Betriebswirtin Fechner bietet in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensberater Gerhard Konir auf ihrem Anwesen pferdegestützte Coachings nach der Methode von „Horse for Company“ an. Horse for Company übernimmt erprobte Konzepte der Erwachsenenbildung und setzt sie in einen Kontext mit dem Pferd. Konir erklärt, warum die Arbeit mit dem Pferd sich als nachhaltig empfiehlt: „Das Pferd ist ein Kulturbegleiter und Kulturermöglicher“, spannt er den evolutionären Bogen. „Es übt eine faszinierende Wirkung aus und spricht das lymbische System an.“ Das optimiere den Lerneffekt, führt er aus, und intensiviert der Eindrücke, die alle Sinne fordern und so nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Die intensive Wirkung des Pferdes verlangt höchste Aufmerksamkeit, Respekt oder Angst spielen ebenfalls eine Rolle – für viele ist das Pferd ein noch unbekanntes Wesen. Coach Konir versteht sich im Horse-for-Company-Programm als Begleiter seiner KlientInnen ebenso wie als verlässlicher Partner des Tieres: „Für das Pferd ist die Arbeit kognitiv extrem anstrengend“, darum arbeite er nur mit Pferdebesitzern zusammen, deren Pferdeverständnis außer Frage stehe.

Der Weg zur emotionalen Intelligenz

Unternehmenscoach Elisabeth Proksch, promovierte Sportwissenschafterin und Vortragende an der Sportakademie, verwirklichte 2003 mit der Gründung eines eigenen Unternehmens (www.prokschconsult.at) ihren Traum. Seither arbeitet sie als Führungscoach und berät Manager. Ihr speziell entwickeltes Trainingsprogramm mit Pferden, „Cavalissimo“, ist dabei ihr wichtigstes Instrument. Aufgabe der Pferde ist es, den TeilnehmerInnen klare Körper-

sprache abzuverlangen, damit auch das Feedback klar sein kann. Proksch, die selbst Leistungssportlerin war, arbeitet mit Sportpferden. Ihre Pferde stehen in Boxen und Paddockboxen, genießen geregelten Koppelgang und haben Turniererfahrung. In ihren Kursen arbeitet sie sehr leistungsorientiert und fordert von ihren Co-Trainern engagierte Mitarbeit ein. Die Pferde müssen Druck aushalten können. Wer für sich Führung beansprucht, muss für klare Fronten sorgen, so ihr Credo. Darum arbeitet die Lehrgangsleiterin gezielt mit Druck (Seil, Stick) und Energie (Körperenergie). Sobald das Pferd eine Aufforderung annimmt und auf Druck kooperiert, nimmt sie den Druck weg und entlässt das Pferd aus der Situation. Klingt nach Stress fürs Pferd. Und ist es auch. Der Klient ist ebenfalls gefordert, vieles ist ungewohnt und fremd. Der Umgang mit dem Pferd verlangt emotionale Intelligenz – an der es nicht nur Führungskräften oftmals mangelt.

Im Führungskräfte-Seminar dreht sich folgerichtig alles um die Fähigkeit, eigene und die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und zu beeinflussen. Sie soll mit dem Pferd trainiert werden. Die eigene Komfortzone zu verlassen, sich auf ein Tier einzulassen, ist eine Herausforderung für einen erfolgreichen Manager, der Widerspruch in der Regel nicht zulässt. Lässt sich das Pferd auf eine Aufgabe ein, bestätigt es sein Gegenüber und vermittelt Zustimmung. Vielleicht sind auch mehrere Anläufe nötig, bis sich die Erkenntnis einstellt, dass in einer Kooperation Anerkennung ebenso wichtig ist wie klare Grenzen. Doch spätestens dann wird das Pferd zum freundlichen Komplizen und kommuniziert. Das macht es zum idealen Partner.

Einen etwas anderen Ansatz verfolgt Sophie Posch (www.sophie-posch.at), staatlich akkreditierte Wirtschaftstrainerin mit Zusatzqualifikationen in Reitpädagogik, die ebenfalls das Potenzial der Pferde nutzt, um Aha-Erlebnisse zu generieren. Und zwar druck- und stressfrei. „Mein Motto ist: let them shine. Es geht darum, die Menschen glänzen zu lassen, sie mit Spaß und Freude erleben zu lassen, was ihnen das Pferd vermitteln kann." Und was ist das? „Das Pferd gibt das ehrlichste Feedback, das ein Mensch sich nur wünschen kann. Es ist gänzlich unbeeindruckt von der Position seines Gegenübers, das meist in einer Welt lebt, die nicht mehr ganz ehrlich zu ihm ist. Selbst- und Fremdbild müssen in so einer Begegnung häufig revidiert werden, die eigene Wirkung neu eingeschätzt werden, wenn man wahrnimmt, was das Pferd widerspiegelt. Meine Aufgabe als Coach ist es, diese Stimmungen aufzufangen, abzufedern und in ein Erfolgserlebnis umzuwandeln."

Aber nicht nur um die Optimierung der Führungsqualitäten oder der Kommunikationsfähigkeit geht es bei der pferdegestützten Arbeit. In einer Zeit, in der laut einer Gallup-Studie „keine Reaktion die häufigste Reaktion auf positive und sehr gute Leistungen ist", in der immer mehr Arbeit von immer weniger Menschen in immer kürzere Zeit erledigt werden muss, in der die Work-Life-Balance von vielen nur mehr als schiefe Ebene in Richtung Arbeit erlebt wird, von der sie in Depressionen und Erschöpfung abzurutschen drohen, sind unterstützende Pferdestärken auch in der Burnout-Prophylaxe und Psychotherapie gefragt. „Eine pferdegestützte Psychotherapieeinheit bereichert den Verlauf einer Therapie. Ressourcen und die Reflexion über Handlungen und innere Vorgänge werden gestärkt. Dies hat für Klienten eine nachhaltige Wirkung auf die psychische Gesundheit." (Aus: Robert Koch: Der Mensch-Tier-Kontakt als Teil der Systemischen Psychotherapie)

Nachfrage schafft Angebot

So mannigfaltig die Problemstellungen und Bedürfnisse der Klienten und Hilfesuchenden sind, so breit ist heute auch das Angebot an tiergestützten Interventionen und Coachings. Doch nicht hinter jeder offensiven Vermarktungsstrategie steht auch ein kompetenter Anbieter. Hier gilt es, schlichte Abzocke von seriöser Arbeit zu unterscheiden. Was immer gilt: Gute pferdegestützte Trainings haben ihren Preis. Gute TrainerInnen haben gute Referenzen. Und gut gehaltene Pferde vermitteln selbst dem Laien einen guten ersten Eindruck. Weitere Faktoren sind der Betreuerschlüssel, die Gruppengröße und die Angebotsdichte eines Anbieters.

Wer Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung sucht, darf allerdings nicht erwarten, für jedes Problem gleich eine Patentlösung gestellt zu bekommen. Der Trainer soll eher defensiver Begleiter sein und neue Erfahrungen ermöglichen. Seine Aufgabe ist es, die Teil- →

FOTOS: ALEKSANDRA PAWLOFF

Gemeinsam den Ball bewegen, einander nachlaufen, eine Burg zerstören und wieder aufbauen: Was wie zweckfreies Spielen aussieht, verrät der erfahrenen Therapeutin vieles über die Befindlichkeit der Kinder. Das Pferd reagiert auf sein Gegenüber mit seiner Körpersprache, die verlässlicher als viele Worte klar macht, was Sache ist.

nehmerin und den Teilnehmer in seinem differenzierten Umgang mit dem Pferd zu begleiten und zu analysieren. Das Ziel ist, eingefahrene (Kommunikations)Strategien zu hinterfragen, Mut für neue Wege zu fassen und so die eigene Problemlösungskompetenz zu erweitern.

Ausbildungen im Angebot

Federführend auf dem Gebiet des pferdegestützten therapeutischen Arbeitens ist seit rund 35 Jahren das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten mit seinen Ausbildungsangeboten in nunmehr vier Sparten: Hippotherapie (Grundvoraussetzung: PhysiotherapeutIn), Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten (Grundvoraussetzung: PsychologIn oder Sonder- und HeilpädagogIn), Behindertenreiten (Grundvoraussetzung: ReitausbilderIn) und (neu seit November 2012) Ergotherapie (Grundvoraussetzung: ErgotherapeutIn). Das Kuratorium bietet auch als einzige Institution vom OEPS anerkannte Ausbildungen an. (www.oktr.at)

Um mit der Entwicklung tiergestützter Angebote Schritt zu halten, wurden neue Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen. Lehrgänge für tiergestütztes Training aller Art vom Universitätslehrgang abwärts finden breiten Zulauf. Als einzigen Lehrgang dieser Art in Europa bietet der Verein Tiere als Therapie (TAT) an der Veterinärmedizinischen Universität Wien seit 2003 den Universitätslehrgang „Tiergestützte Therapie & Fördermaßnahmen“ an. (www.tierealstherapie.org)

Als Ausbildungsbetrieb der ersten Stunde darf das „Reit- und Therapiezentrum Kottingbrunn“ von Gabriele und Norbert Orac bezeichnet werden. Neben zahlreichen Fortbildungen rund um Pferd und ReiterIn bietet das Zentrum die Ausbildung zum Lehrwart für Behindertenreiten an. (www.reiten-und-therapie.at)

Für Menschen, die mehr im pädagogisch-sozialen Umfeld arbeiten, ist die Zusatzqualifikation Integrative Voltigier- und Reitpädagogik® eine Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern. So hat das Team um Kindergartenpädagogin Michaela Jeitler und Sozialarbeiterin Ina Keckstein am Schottenhof in Wien ein Modell entwickelt, das ÜbungsleiterInnen aus dem Reit- oder Voltigiersport bei der Umsetzung pferdegestützter Arbeit helfen soll. (www.schottenhof.at)

Einen überaus innovativen Ausbildungsansatz bietet das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), das einen Zertifikatslehrgang zur „Tiergestützten Pädagogik, Therapie, sozialen Arbeit am Bauernhof“ anbietet. Angesprochen werden hier LandwirtInnen mit – oftmals akademischer – Zweitqualifikation als LehrerInnen, Sozial- oder KindergartenpädagogInnen. Besonders im ländlichen Raum findet der geförderte Kurs hinreichend Interesse. Die Ausbildung ist einer von mehren Bausteinen, die ein landwirtschaftlicher Betrieb benötigt, um das Gütesiegel für höchste Qualität in der Tiergestützten Pädagogik, Therapie, sozialen Arbeit am Bauernhof zu erhalten. Außerdem werden alle Tiere auf ihre Ausbildung, Tauglichkeit und Gesundheit hin einzeln (!) geprüft, der Betrieb muss höchste Sicherheitsstandards für Tier und Mensch erfüllen – und die Therapeutin/Pädagogin bzw der Therapeut/Pädagoge muss, wie erwähnt, doppelt qualifiziert sein. (www.bauernhof-therapietiere.at)

Hauptdarsteller im pferdegestützten Setting bleibt aber immer das Pferd, seine Fähigkeit, zu kommunizieren, Feedback zu geben, Vermittler zu sein, Unausgesprochenes und Unaussprechbares sichtbar, fühlbar und damit thematisier- und bearbeitbar zu machen. Denn wie Martin Wimmer, Betriebswirt, Pferdetrainer und Parelli-Instruktor, es ausdrückt: „Das Pferd ist im Moment, immer.“ Und hilft uns Menschen dabei, uns selbst in Frage zu stellen, uns zu erleben, uns zu finden. Vor allem aber dabei, zu wachsen.

Andrea Kerssenbrock ←

Wo bin ich gut beraten?

Ein kleiner Leitfaden für alle, die nach einem geeigneten Angebot in der pferdegestützten Vielfalt suchen

Fast alle Anbieter sind im Internet zu finden und haben sehr ansprechende und umfangreiche Informationen auf ihrer Homepage. Es empfiehlt sich, auf übersichtliche, klare Angaben zu achten – mit Hinweisen auf Zielgruppen, Inhalte, Methoden, Trainerqualifikationen und Pferdeprofile.

Das Pferd
- gepflegt
- gut im Futter
- klares Auge
- ausgeglichen
- interessiert
- absolut sicher im Umgang
- kein Beißen und Schlagen

Die Trainerin/Der Trainer
- beste Qualifikationen anerkannter offizieller Ausbildungsstätten
- klar und strukturiert
- Fähigkeit zur Analyse
- authentisch und souverän

FOTO: GERHARD KONIR

Danke, dass du mir gezeigt hast, wer ich bin – und wer ich sein könnte.

Der Betrieb
- artgerechte Pferdehaltung
- abgeschlossene Arbeitsbereiche (Koppel, Halle, Viereck)
- gepflegtes und sicheres Ambiente

Informationsseminar im März

INFORMATIONSSEMINAR ÜBER THERAPEUTISCHES REITEN
Am 2. März 2013 findet im Reit- und Therapiezentrum Kottingbrunn ein ganztägiges Seminar zu den offiziellen, vom OEPS anerkannten Ausbildungswegen in den vier Sparten Hippotherapie, Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten, Behindertenreiten und Ergotherapie statt.

- **Weitere Informationen:** Reit- und Therapiezentrum Kottingbrunn, www.reiten-und-therapie.at, E-Mail: reiten-und-therapie@aon.at, Tel.: 02252 70641 (vormittags)